

PV-Anlagen: Schreibt sich Partei ein wichtiges Thema auf die eigene Fahne?

Gelbe Karte für „grobes Foul“: Wartenberger SPD und Grüne sind sauer wegen CSU-Antrag

Merkur: Markus Schwarzkugler

„Das ist richtig schlechter Stil, keine vertrauensvolle Zusammenarbeit“, wettete der Wartenberger SPD-Marktrat Michael Paulini. Er zeigte der CSU für ihren in Eigenregie vorgetragenen Antrag die Gelbe Karte. Von einer emotionalen Debatte im Marktrat.

Wartenberg – Schon vor der Champions-League-Gala der Bayern gegen Atlético Madrid war der Wartenberger Marktrat in seiner Sitzung am Mittwoch in Fußballstimmung. Einige Räte gerieten verbal aneinander und verteilten imaginäre Gelbe Karten. Auslöser war ein Antrag der CSU auf weiteren Ausbau von Photovoltaik-Anlagen im Gemeindegebiet. Dieser erhielt zwar nur eine Gegenstimme, aber mächtig Kritik. Hatte sich die CSU mit dem nur von ihr selbst unterzeichneten Antrag ein Thema auf die eigenen Fahnen geschrieben, das auch andere Parteien vorantreiben wollten?

Der Marktrat hat drei Umwelt- und Klimareferenten. Der der CSU, Markus Straßberger, stellte den Antrag vor – nicht gerade zur Begeisterung seiner Referenten-Kollegen Dominik Rutz (Grüne) und Michael Paulini (SPD). Es sei zwar gut, dass der Antrag in die Richtung gehe, in der auch die Grünen argumentiert hätten, sagte Rutz. „Es hieß aber, dass sich die Umweltreferenten vorher zusammensetzen. Jetzt kommt ein Partei-Antrag. Das ist nicht gut.“

Paulini wurde noch deutlicher. „Da sitzt ein CSU-Vorsitzender, hört zu und spitzt den Bleistift“, sagte er in Anspielung auf die Klausurtagung des Marktrats am Wochenende zuvor, an der bis auf zwei Räte allesamt teilgenommen hatten. „Das ist richtig schlechter Stil, keine vertrauensvolle Zusammenarbeit“, wettete Paulini. Er sprach von einem groben Foul der CSU und zeigte ihr metaphorisch die Gelbe Karte. „Auch für Dich“, sagte er zu Straßberger, den er gesondert verwarnte.

Bürgermeister Christian Pröbst, selbst bekanntlich CSU, zeigte sich „sehr überrascht, dass jetzt mit Gelben Karten herumgeworfen wird“. Bei der Klausurtagung sei doch „alles schön besprochen“ worden. Deshalb zeigte der Gemeindechef die Gelbe Karte zurück in Richtung Paulini.

In dem von Ortsvorsitzendem Straßberger und Fraktionschef Franz Gerstner unterzeichneten Antrag fordert die CSU die Ausstattung aller Dächer der gemeindlichen Gebäude – soweit bautechnisch möglich – mit PV-Modulen. „Zudem sollen überall dort Stromspeicher eingesetzt werden, wo dies aus betriebswirtschaftlichen Gründen vorteilhaft ist.“ Dies gelte in besonderem Maße für die Kläranlage, wo geprüft werden solle, ob sich auch Freiflächen auf dem Grundstück für PV-Anlagen eignen.

Zudem schlägt die Partei die Organisation eines Bürgerforums und eine kostenlose Potenzialanalyse für Bürger und Gewerbebetriebe vor. Die Gemeinde solle sich ihrer Verantwortung für das Klima stellen.

„Inhaltlich gibt es an dem Antrag nichts zu rütteln“, meinte Martina Scheyhing (Grüne). Das Ganze hätte ihr zufolge allerdings parteineutral erfolgen sollen. So habe es den Beigeschmack des „Greenwashings“, das die CSU immer mal wieder betreibt.

Mit dieser Bemerkung brachte sie Pröbst spürbar auf die Palme. Er wünsche sich sachdienliche Hinweise, aber keinen Populismus, kritisierte er. Nikolaus Hintermaier (FDP) stellte sich daraufhin deutlich auf die Seite der Kritiker und meinte: „Aus dem Antrag wird wieder nix.“

„In der Hektik eines Spiels“, blieb Straßberger im Fußball-Jargon, könne es schon mal verschiedene Ansichten geben. Er versuchte, zu beschwichtigen: „Vielleicht bräuchte man einen Videobeweis.“

Der Inhalt überzeugte letztlich aber doch, trotz aller Animositäten. Bis auf Scheyhing stimmten alle dafür.

In jüngerer Vergangenheit ist das übrigens bereits der zweite CSU-Antrag, der ein bisserl sauer aufgestoßen ist. Anfang September hatte sich die CSU, die neun von 20 Räten plus den Bürgermeister stellt, mit ihrem Antrag auf Einführung eines Arbeitskreises Gesundheit durchgesetzt. Daraufhin meldeten sich jedoch die Grünen in einem Leserbrief in unserer Zeitung zu Wort. Sie seien „etwas erstaunt, da wir bereits in der Marktgemeinderatssitzung im Juli die Gründung eines Arbeitskreises vorgeschlagen hatten“, hieß es darin (wir haben berichtet).

